

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Künstlerinnen, liebe Künstler

LEPORELLO

Zu dieser Ausstellung zum fünften Weissacher Skulpturen Weg gibt es wieder ein wunderbares Leporello. In diesem steht eigentlich schon alles faktisch wichtige drin: Die Namen der Teilnehmenden, dazu die jeweilige Figur im öffentlichen Raum, die Lebensdaten, ja sogar ein persönliches Statement der einzelnen Künstlerinnen und Künstler zu ihrem Werk, oder zu ihrem bisherigen Schaffen, von ihnen selbst oder aus berufenem Munde, und unten sogar größtenteils eine Angabe zur persönlichen Homepage, in der Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, sicher alles und alle künstlerischen Fragen beantwortet finden können.

Rein sachlich habe ich dem nichts hinzuzufügen.

Lassen Sie mich aber trotzdem versuchen, die teilnehmenden Künstler und die ganze Veranstaltung mit ein paar Bemerkungen meinerseits zu umkreisen, um Ihnen vielleicht einen weiteren Zugang zur Kunst im Allgemeinen, und zur Bildhauerei bzw. zur dreidimensionalen Kunst im Besonderen zu ermöglichen.

WARUM

Zur Vorbereitung meiner Einführung in die Werke und die heute ausgestellten Arbeiten, begegnet mir immer wieder, tauchte immer wieder die Frage auf: Warum, um Gottes Willen, ausgerechnet die Bildhauerei?

Manche von Ihnen kennen mich vielleicht und wissen: ich bin selbst einer von diesen seltsamen Menschen, denen kein Stein zu hart, keine Arbeit zu mühsam, keinen Weg zu aufwändig sein kann, um ein (sagen wir mal).. bestimmtes Ergebnis zu erreichen.

Ja, wir wissen es - manchmal machen Künstler auch ganz witzige und lustige Sachen, die auch leicht und heiter ausschauen, wie wenn sie spontan und wie von selbst entstehen würden und ganz fröhlich sind - aber wer ein gewisses Grundverständnis für das Tun an sich hat und insbesondere für das Arbeiten mit dreidimensionalen Material - der wird wissen, dass es nicht nur glücklich geistig Schiffbrüchige sind, die auf einmal eine hervorragende Idee haben oder abgehobene Schwärmer, die nur einem idealen Konzept folgen.

GEIST PHYSIS MORAL

Natürlich, wenn die Schöpferinnen und Schöpfer von der Inspiration überwältigt werden und auf einmal plötzlich wissen, wie das Kunstwerk auszusehen hat, ist das für alle Beteiligten ein ungeheuer glücklicher und berausender Moment.

Was aber dann kommt, was dann notwendig ist, bedarf einer lang andauernden tätigen Spannung des Geistes, der Physis und der Moral

AUFWÄNDIG

Diese Begriffe sind nützlich und evident, um sich vorzustellen: Was für eine Plage!

Reinhold Messner wurde einmal gefragt. Warum steigen Sie denn auf die Berge warum meinen Sie unbedingt da hoch zu müssen?

Und er antwortet: ganz einfach, weil die Berge da sind.

Und weil ich es kann!

Eine anderes interessantes Bild ist mir auch noch eingefallen:

Es gibt große Höhlen, die schon seit der Steinzeit von Menschen bewohnt wurden und im letzten dunkelsten Winkel - da wo garantiert kein Licht hinkommt, haben die Menschen die schönsten Kunstwerke erschaffen, mit Kreide und mit Röteln und mithilfe irgendwelcher Konstruktionen im funzeligen Schein von Öllampen im Stockfinsternen gemalt und wunderschöne Bilder geschaffen!

wär's nicht auch etwas einfacher gegangen? Nein nein nein eben eben nicht eben nicht. Es muss Stein sein oder Stahl sein oder Keramik sein, die noch gebrannt werden muss. Es muss aufwändig sein.

Es muss schwer sein, es muss von Dauer sein!

IRONIE

Es gibt nun Künstlerinnen und Künstler, die einen besonders ironischen Zugang zu dieser Tatsache haben

wie überhaupt und allgemein die Ironie ein ganz wichtiger Punkt in der Geschichte der Kunst darstellt.

Man sagt genau das was man eben sagt und meint eigentlich doch genau das Gegenteil !

Man erreicht damit, dass die Menschen überrascht sind, vielleicht auch schockiert sind (wie kannst Du nur) und dann erst nach einer gewissen Phase des Nachdenkens erst, nach einer gewissen Phase des Hinterfragen ja warum ist denn das so unanständig? Warum ist denn das so? Warum berührt mich denn das so sehr

erst dann kommen Sie zu einem Ergebnis und jeder guter Pädagoge weiß, dass diese Phase entscheidend ist und dann hat man die Menschen genau da, wo man sie haben möchte, sie sollen überlegen und kommen möglicherweise zu einem ähnlichem Gedankenergebnis wie der Künstler während seiner Recherche.

Ja, die Künstlerin oder der Künstler sind eben nur selten ausschließlich Dekorateure, die das Leben heiter machen, sondern meistens sind sie eigentlich Forscher, Wissenschaftler, Gesellschaftskritiker, Pädagogen, manchmal sogar Schamanen

Der klassizistische Maler, Anselm Feuerbach, dessen Bild der Iphigenie Sie in der Staatsgalerie in Stuttgart sehen können, sagte einmal: wer Kunst verstehen will, der kaufe sich einen Stuhl.

Damit meinte er, man solle eine Eintrittskarte ins Museum oder in die Galerie lösen, sich Zeit nehmen, ein Kunstwerk aussuchen, sich davor hinsetzen und eingehend betrachten.

Bevor man fragt, was soll das darstellen soll man zuerst registrieren, was man sieht und das Gesehene miteinander kombinieren, - meistens kann man dann von selbst beantworten, was man eben noch fragen wollte.

Dann hat man eine Chance, die Kunstwerke zu verstehen und das ist auch das mindeste, dass die Künstler vom Publikum fordern,

Nur so hat die künstlerische Arbeit eine Chance Sie, wenn es sehr geehrten, Damen und Herren, Ihren Geist und vielleicht auch Ihre Seele zu berühren.

GUIDO MESSER

In die Gruppe der gesellschaftskritisch arbeitenden Künstler, die ihre Kritik mit Ironie ans Publikum bringen, möchte ich zuallererst Guido Messer nennen.

Seine Arbeit ist die Nummer neun auf dem Skulpturenpfad und steht unterhalb der Schule an der Weissach, direkt am Schulweg. Seine so genannten Charakterköpfe lassen mich an den Wiener Barock Bildhauer, Franz Xaver Messerschmidt denken, Tischgestelle und knallige Lackierungen dienen ihm als Zuspitzung der von ihm geplanten Aussage - schließlich eine Decouvrierung der kleinbürgerlichen Lebensart.

Messer ist ein weithin, ja international bekannter Bildhauer, der sich seit Jahrzehnten auch damit einen Namen gemacht hat, dass er mit ironischer Brechung seinen sozialen und politischen Anspruch in der Kunst Ausdruck verleiht.

Er ist ein wichtiger Vertreter des Realismus und an zahlreichen Skulpturenwegen vertreten.

Er und seine Frau Ruth Marta Messer organisieren ja bekanntermassen den alljährlich wechselnden Skulpturenweg in Korb und beide betreiben und pflegen zusätzlich einen fabelhaften Skulpturengarten in der Toskana.

ANDREAS WELZENBACH

Der Arbeit von Andreas Welzenbach begegnete ich zum ersten Mal im Jahr 2002 im Deutschhof Museum in Heilbronn. In der Reihe „Südstudio“ zeigte er unter dem Kurator Dieter Brunner, seine Ausstellung „**hinrichten**“, eine wunderbar schwarzhumorige, gleichzeitig tief melancholische und deshalb für mich als Wiener so berührende Ausstellung von großen Charme und überbordenden Einfallsreichtum.

Wer Welzenbach und seine Arbeit begreifen will, kann gar nicht anders als sich mit dem Thema Kitsch und Alltagskultur zu beschäftigen.

Für mich hat Kitsch etwas mit Sehnsucht zu tun. Sehnsucht nach einer kleinen, überschaubaren Welt, die es wahrscheinlich so noch nie gab, und wenn , dann nur, solange man die Welt wie in einem kleinen, eingeschlossenen Aquarium betrachtet.

Der trunkene Mönch am Lindenplatz mit der Seenotrettungsweste und dem aufgestellten Fuß auf dem Bernhardiner Fässchen hat gute Chancen zum Publikum-Liebling zu werden, und ich fürchte, dass das Aquarium weniger ein Schau Glas, als vielmehr ein Panzerschrank sein wird, der ihm vor allzu großer Sympathie schützen soll. Ich wünsche ihm das Beste..

ANJA LUITHLE

Zu Anja Luithle,

wenn sie auf der B14 in Stuttgart, genauer gesagt, am Haus der Geschichte vorbeifahren und dann, was keine Seltenheit ist, im Stau stecken, können Sie einen Blick auf das Dach des Gebäudes werfen und dort werden sie eine rot gekleidete Figur hin und her wandern sehen. Dies ist ein Markenzeichen der Künstlerin Luithle, die **eine** Version aus ihrem Werk nun auf dem Gelände neben der Brüdenbachbrücke zeigt.

Wie bei René Margritte verzichtet die Künstlerin auf die Darstellung von Fleisch selbst und menschlichen Körper, sondern reduziert die Darstellung auf die Stofflichkeit der zweiten Haut, das Kleid und schafft so eine starke Irritation, die den Betrachter beklommen fragen lässt, wo eigentlich das Wesentliche hingekommen ist.

Die Geschichte von des Kaisers neue Kleider, das nur die inneren Werte, das Herz und der Geist zählen und die Haut, die Kleidung nur Illusion sei, wird hier genau wie eingangs erwähnt, ins Gegenteil verkehrt und meint deshalb genau das Richtige.

Traum und Wirklichkeit!

MARKUS MERKLE

Direkt in Sichtweite steht die Plastik „Rotella“ von Markus Merkle an der Marktplatz-Brücke

Aus gleichförmigen Metallrunden erscheint zusammengesetzt. Eine Figur, die ohne realistischen Bezug trotzdem an einen menschlichen Körper denken lässt und er erinnert der vor geneigte Kopf der zurück gebogene Hals der Oberkörper und der Unterkörper, die Hüfte im KontraPost, Oberschenkel, Unterschenkel und Fuß werden erkennbar..

Auf einmal spürt man, wie fast unbedingt wie Menschen jeden Strich und jeden Punkt versuchen, eine Bedeutung zu geben und lachen erleichtert über die Erkenntnis unsere eigenen Zwanges auf.

Die extreme Abstraktionsarbeit von Merkle erzeugt bei mir einen Gedankensprung und wenn wir bedenken, der Autor zusätzlich als Doppelbegabung Musiker ist, scheint es mir verständlich, dass die einzelnen Scheiben auch die sieben Noten auf ihrer NotenLinien sein können.

WALTER MEYER

Bei der Arbeit von Walter Meyer schließlich verbindet sich die Lust an der Kritik mit dem modernen Element der Installation. Der ortsansässige Künstler schafft keramische Plastiken, die erst in Verbindung mit dem umgebenden Gegenständen den Sinn erkennen lassen.

Ein Sinn, der tief in der Umweltproblematik verankert ist.

Ich habe den Eindruck, dass der Künstler der modernen Zeit nicht ganz traut ist ja doch auch der einzige, der bislang noch keine eigene Homepage betreibt und der sich so dem modernen Marktmechanismus bewusst entziehen will.

Außerdem schafft er mit der Erstellung von Multiples, eine sehr demokratische und zugleich absolut ortsbezogene Dimension der Kunst.

Humor zu haben, ist eine Eigenschaft, die jeden Menschen ziert und die bisher beschriebenen Künstler stellen dies auch eindrücklich in den Vordergrund

Auf der anderen Seite sehe ich die klassisch arbeitenden Schöpfer, die eher mit einem großen Ernst an die Kunst gehen und bei diesen Künstlerinnen und Künstlern ist es unübersehbar, dass die Kunst als Kult, unbedingt sogar religiöse Beziehungen aufweist.

Ich möchte, um Ihnen diesen Gedanken näher zu bringen mit dem Künstler anfangen, der sicher die abstrakte Arbeit liefert :

BERND ZIMMER

Bernd Zimmer

Erinnern wir uns daran, was abstrakt eigentlich bedeutet: es bedeutet nicht ungegenständlich zu sein, sondern der Gegenstand wird auf seine wesentliche Merkmale reduziert.

Es ist geradezu das Ziel der abstrakten Kunst, die Dinge in ihrem Kern wiedererkennbar darzustellen.

Und vielleicht ist das nicht ganz unbedeutend, das die Abstraktion gleichzeitig dem Betrachter einen individuellen Interpretationsfreiraum lässt.

Bei der himmelblauen Stahlplastik mit dem Titel „Zeitfall“, aufgestellt - wie könnte es in Unterweissach auch anders sein - direkt neben einer Brücke, denke ich zuerst an einen Wasserfall!

Es könnte aber auch ein BergAbhang sein. Oder Ein Fenstervorhang, der vom Wind so leicht ins Fenster hinein oder hinaus geweht wird.

Wenn ich beim landschaftlichen Motiv bleibe, fällt mir auch eine Liegende ein
Zimmers Skulptur „Ceres“ aus Alabaster ein. Ceres ist der römischen Name
für die griechische Göttin Demeter, die Fruchtbarkeit

In alten Religionen wurden Landschaften oft mit Riesen, Titanen und Göttern
verglichen;

ein Bild, das in Verbindung mit Wasser und einen Bergabhang ein bekanntes
Motiv ergibt.

und wer in diesem Monat wirklich die Überflutungen erlebte, konnte leicht die
Wirksamkeit der elementaren Naturgewalten erkennen und vielleicht in der
ein oder anderen Schlammlawine ein entfesseltes Wesen ausmachen

UBBO ENNINGA

Mit der gleichen spirituellen Tiefe zeigt Ubbo Enninga abstrakt eine Welle.
Während andere Realisten den Menschen in seiner Wirklichkeit zeigen,
beschäftigt Er sich intensiv mit der platonischen Vorstellung des Ideals
Nur geht er genau dem umgekehrten Weg und modelliert seine scheinbar
realistische Plastik bis in die kleinsten Hautfalten minutiös aus.

Und **doch** sehen wir in seinem scheinbar nackten Mann nicht nur einen
Menschen, sondern ein Symbol für etwas Größeres, etwas, dass über den
Menschen hinausweist und uns anregt, über das Wesen des Menschseins
überhaupt nachzudenken.

Bei Enningas Figuren, die mich massiv beeindrucken, wird deutlich, dass wir zwar ein Teil, aber auch nur zu Gast auf dieser Erde sind!

MARIA MAGEL

Maria Magel zeigt in ihrer Arbeit „Hera“ nicht nur dem Namen nach deutlich den Bezug zur klassischen Moderne. In der jüngeren Vergangenheit entstand, dieser Begriff und man strebte danach, die beiden Pole: Figur und Abstraktion miteinander zu verbinden.

In der klassischen Phase der ägyptischen und griechischen Kunst zeigten sich die Skulpturen streng, orthogonal, aufrecht, voller moralische Integrität und Beherrschtheit. Eine Blütezeit der Bildhauerei!

Das ausgesprochen Zeitgenössische von Magels, Körper- und Form-Erfindungen liegt in der Verwendung des modernen, technischen Materials, in diesem Fall den Kunststoff Epoxidharz!

Die so entstehenden Formen sprechen von Schwere und Ewigkeit und Dauer, und sind gleichzeitig doch fast leicht wie eine Feder.

Zudem sind sie extrem wetterbeständig, was im heutigen Klima eine nicht zu unterschätzen Qualität bedeutet.

PETRA A. EHINGER

Mit diesem Thema muss sich die Holzbildhauerin Petra Ehinger herumschlagen und als ich zum ersten Mal ihre komplex beeindruckende Skulptur sah, dachte ich : Schade - Holz hat im Freien doch nur eine geringe Haltbarkeit.

Ehinger aber zeigt ganz besonderes gestalterisches Können gepaart mit handwerklicher Perfektion.

Sie arbeitet mit der Kettensäge im massivem Holzstamm und die Gestaltung erinnert mich an die astralen Umlaufbahnen der Gestirne

Sie hat die Fähigkeit, aus massiven Holzstämmen filigrane und ausdrucksstarke Skulpturen zu schaffen, die das Wesen des Holzes respektieren und seine natürliche Schönheit hervorheben.

Mit viel Erfahrung und viel Öl schafft sie es, die Oberfläche ihrer Arbeit nahezu komplett wasserabweisend zu imprägnieren und ich empfehle Ihnen, liebe Unterweissacher im Laufe der nächsten drei Jahre, die subtile Oberfläche regelmäßig zu pflegen.

JO NAGEL

Schließlich, aber nicht zuletzt, die Aktionsgruppe des Gemeinschaftsateliers X fluss unter der Leitung von Jo Nagel. Das Kunstwerk dieser Gruppe und vor allem ihre Gedanken dazu, zeichnet sich durch ein urdemokratisches Grundverständnis aus, und deshalb möchte ich an dieser Stelle einen Auszug aus dem Flyertext doch vorlesen und somit die Gruppe für sich selbst sprechen lassen:

Was macht ein gutes Leben aus? () Das Zeichen für Frieden krönt das Tor, daneben und darunter finden sich Bildzeichen für Freiheit, Gerechtigkeit, Freundschaft, Familie, Sport und Spiel, Kunst, Kultur, Essen und Trinken, aber auch Geburt und Tod als Teil des Lebens. () Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit sind inhaltslos, solange sie nicht von allen gelebt werden.

Zum Schluss noch einmal die Frage, warum ausgerechnet Bildhauerei ?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bin der Überzeugung, dass Kunst der Bereich ist, in dem der Mensch sich in seiner Komplexität am ehesten und am besten ausdrücken kann.

Die Dinge liegen in der Welt so und gleichzeitig auch ganz anders -

in einer NICHTKUNSTWELT lässt sich dies fast nicht aushalten und widerspricht unseren begrenzten Aufnahmevermögen.

Nur da, wo Kunst ist, lässt sich diese Gleichzeitigkeit von scheinbar Unvereinbarem darstellen und erklären:

Mit dem Bild an der Wand habe ich eine ständige Erinnerung an meine Hoffnungen und Wünsche

Mit der Skulptur im Raum, die immer im Weg steht, schafft sich der Mensch Besinnungsorte, die eben nicht für einen anderen Zweck benutzt werden können, sondern als ständige Bewusstmachung dienen.

Hier wohnt das Andere. Hier wohnt der Geist, hier wohnt womöglich Gott - und weil diese Dinge so flüchtig sind und durch den Alltag immer wieder überdeckt werden und nicht wahrgenommen und überhaupt nicht ernst genommen werden,

braucht man deshalb Gegenstände, die möglichst groß sind, die ungeheuer schwer sein sollen, die fest gemauert allem widerstehen, die den Platz für sich beanspruchen und eben nicht weg spontan gerückt werden können, wegen irgendeiner alltäglichen Begehrlichkeit.

Parkplätze, Raum für den öffentlichen Konsum oder Public Viewing - nein - hier soll es eben frei bleiben - für unsere besten Gedanken - für unser Besten Wünsche und Wollen.

Deshalb widmen sich Künstlerinnen und Künstler zu allen Zeiten diesen Ziel und dieser Fron, diesem Dienst!

Und ebenso deshalb bedanke ich mich an dieser Stelle herzlich bei den ehrenamtlichen Organisatorinnen und Organisatoren dieser für unsere Gesellschaft so wichtigen Ausstellungsreihe.

Sie zeigen sich mit ihrem Mut und ihrem Durchhaltevermögen durchaus auf Augenhöhe mit den heute ausstellenden Bildhauerinnen und Plastikern - Weiter so! Und viel Glück!

Ich wünsche Ihnen einen anregenden Sonntag.